

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Fernruf:

„Tagblatt-Hand“ Nr. 6650-53.  
Von 8 Uhr morgens bis 3 Uhr abends, außer Sonntags.

Edeller-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Abend-Ausgabe. Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, W. 2. — vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Bringerlohn. W. 3. — vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich nachgeliefert. — Bezugs-Bestellungen nehmen angedruckt entgegen: in Wiesbaden die Poststelle Wiesbaden 19, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Dieblich: die dortigen Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Spalte; 20 Pfg. in davon abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Werklamen; 2 Mk. für auswärtige Werklamen. Ganze, halbe, Drittel und Viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unersetzlicher Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Abend-Ausgabe. Berliner Redaktion des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Gänsestr. 66, Fernspr.: Amt Umland 450 u. 451. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Mittwoch, 19. August 1914.

Abend-Ausgabe.

Nr. 384. • 62. Jahrgang.

## Ein deutscher Sieg im Osten!

### 3000 Gefangene!

W. T.-B. Berlin, 19. Aug. Das General-Kommando des 1. Armeekorps teilt mit: Am 17. August fand bei Stallupönen ein Gefecht statt, wobei Truppenteile des 1. Armeekorps unvergleichlicher Tapferkeit kämpften, so daß sie einen Sieg erfochten. Mehr als 3000 Gefangene und 6 Maschinengewehre fielen in ihre Hände. Viele weitere Maschinengewehre, die nicht mitgeführt werden konnten, wurden unbrauchbar gemacht.

Berliner Pressestimmen.

W. T.-B. Berlin, 19. Aug. Der hochverehrlichen Sieges-Geschichte vom künftigen Kriegsschauplatz widmen die Blätter aber kräftige Worte. Die „Morgenpost“ sagt: Der Einbruch der Russen in deutsches Gebiet ist genau so gescheitert, wie der Einbruchversuch bei Soldau und der ihres französischen Verbündeten bei Mülhausen. — „Lokal-Anzeiger“ wird gesagt: Dieser Erfolg der braven Truppen ist ein recht erfreulicher, selbst dann, wenn er auf den Ausgang des Krieges keinen großen Einfluß haben kann. Die Siegesdroppen werden auf die Dauer selbst den Stein zwischen den Stumpfsinn höhlen. Die halbverhungerte Menschheit dürfte wohl bald demokratisiert sein. — Die „Tägliche Rundschau“ schreibt: Tapfer und glücklich haben unsere Truppen in diesem ersten großen Treffen im Osten gekämpft. Sie ebenso tapfer und mit womöglich noch größerem Erfolg in größeren Schlachten weiterkämpfen.

Auch eine „Eroberung“ der Russen!

W. T.-B. Danzichen, 18. Aug. Die Russen feiern die Eroberung einer deutschen Fahne, die sie in einem Gefecht bei Marggrabowa erobert haben wollen. Es handelt sich um eine Fahne, die bei feierlichen Gelegenheiten auf dem Postgebäude aufgezogen wurde.

Unvermeidliche in der russischen Schwarzen Meerflotte.

Oessa in Flammen?

W. T.-B. Sofia, 19. Aug. Vier sind vertrauenswürdige Nachrichten eingetroffen, wonach unter den Mannschaften der russischen Meerflotte eine Meuterei ausgebrochen ist und die Meuterei in Oessa in Flammen steht.

Die russische Mobilmachung in Finnland gescheitert. — Die Russen verlassen das Land.

W. T.-B. Berlin, 18. Aug. Das „Leipziger Tagebl.“ veröffentlicht eine Meldung aus Stockholm: „Der Zeitung „Dagen“ aus Petersburg die Meldung zugegangen, daß die russischen Truppen auch ganz Finnland verlassen haben, um sich innerhalb des Reiches zu konzentrieren. Die Mobilmachung der Russen in Finnland gilt als gescheitert, da die wenigen Einberufenen (die Finnländer sind vom Militärdienst befreit) sich in den Rekrutierungsbureaus in Helsinki und Wiborg gestellt haben, eine Zwangseinholung der Mannschaften aber in Ermangelung eigener russischer Landtruppen in Finnland unzulässig ist. Die in Helsingfors und Wiborg stehenden zwei finnischen Divisionen sind am Montag ihren Standquartieren ausgerückt, ohne vorher die russischen Truppen einzuziehen zu haben. Die russischen Grenzposten an der finnisch-russischen Grenze sind verschwunden, die Grenzhäuser und Magazine sind niedergebrannt.“

Der neue Balkanbund gegen Rußland.

W. T.-B. Wien, 19. Aug. (Eig. Drahtbericht) über die gemeldete Reise des türkischen Ministers des Innern Talaat-Bey zum Präsidenten der türkischen Kammer Salik nach Bukarest. Er schreibt die „Reichspost“: Ein neuer Balkanbund ist im Entstehen begriffen, aber nicht als Werkzeuge Rußlands, sondern zur Verteidigung gegen Rußland, zur Befreiung der Freiheit der östlichen Balkanstaaten, zur Sicherung der Konstantinopel und der Meerengen. Die Aktion ist im Gange, als die heute vorliegenden Nachrichten zu entnehmen lassen.

Ultimatum Japans an Deutschland?

W. T.-B. Peking, 19. Aug. (Telegramm der Deutschen Telegramm-Gesellschaft.) Hier geht das Gerücht, daß Japan ein Ultimatum wegen Kiautschau zu stellen gedenkt.

W. T.-B. Berlin, 19. Aug. Zur Haltung Japans äußern die „Morgenblätter“ übereinstimmend:

Die „Post-Zeitung“ sagt: Das Berliner Telegramm, das Gerüchte gehen, daß Japan im Begriffe sei, ein Ultimatum an Deutschland wegen Kiautschau zu stellen, entspricht den Tatsachen, die gestern vielfach in Berlin verbreitet waren. Japan jetzt in England's Interesse aktiv auf den Ereignissen eingreifen will, so wird das vermutlich

unsere verantwortlichen Staatsmänner nicht allzusehr überraschen. Wir wollen mit kühler Gelassenheit abwarten, was Japan zu tun gedenkt. Wir haben ihm gegenüber sicher ein gutes Gewissen. Wenn auch die Zahl unserer Gegner in diesem Kriege nominell vermehrt würde, so ist es doch klar, daß die Entscheidung über den Gang der Ereignisse einzig und allein auf dem europäischen Kriegsschauplatz fallen muß.

Die „Deutsche Tageszeitung“ sagt: Daß das Vorhandensein eines solchen Gerüchtes durch das amtliche Wolffsche Telegraphenbureau verbreitet wird, liefert einen Beweis dafür, welche Bedeutung man dem Gerüchte beimißt. So unglücklich die Stellung eines japanischen Ultimatum auf den ersten Blick auch scheinen mag, so ist doch festzustellen, daß gewisse Anzeichen dafür vorhanden waren, daß die Haltung Japans gegenüber Deutschland eine absehbare zu werden begann.

Im „Berliner Tageblatt“ wird geschrieben: Die Meldung weiß nur von einem Gerücht, das in Berlin verbreitet ist. Man muß also Kommentare bis zu dem Tage vertragen, wo die amtliche Bestätigung vorliegt. Natürlich besteht für niemanden ein Zweifel darüber, wie ein Ultimatum zu beantworten ist, das ein am Wege lauerner Deutejäger stellt. In demselben Blatte teilt ein noch kurz in Berlin weilender Diplomat folgendes mit: Die Nachricht von einem Ultimatum Japans wäre in diplomatischen Kreisen noch unbekannt, doch scheint sie dort nicht zu überraschen. Die Vereinigten Staaten von Nordamerika werden natürlich diese Wendung der Dinge mit ganz besonderer Aufmerksamkeit verfolgen. Es liegt ganz und gar nicht im Interesse der Vereinigten Staaten, daß Japan und Rußland sich im fernen Osten auf Kosten des Deutschen Reiches bereichern und dort zu alleinregierenden Mächten werden.

In der „Kreuzzeitung“ heißt es pessimistisch: Da wir selbstverständlich nicht in der Lage sind, Japans Forderung zu erfüllen, so bleibt unseren braven Seeleuten, die auf fernem Posten stehen, kaum etwas anderes als der ehrenvolle Untergang.

Die „Berliner Morgenpost“ schreibt: Welches auch die Haltung Japans, welches auch das Schicksal unserer Kolonien sein mag, auf den Gang der Dinge in Europa wird alles das keinen Einfluß haben. Sie werden ihren Gang gehen, bis die Dichterworte zur Wahrheit geworden sind: „In den Staub mit allen Feinden Brandenburgs.“

Ein Polizeifordon um die japanische Botschaft.

S. Berlin, 19. Aug. (Eig. Drahtbericht) Das Polizeipräsidium ordnete gestern gegen Abend an, die japanische Botschaft mit einem starken Polizeifordon zu umgeben. In der ersten Nachtstunde waren Räume des Botschaftsgebäudes beleuchtet. Man konnte von der Straße aus sehen, wie in allen Räumen gearbeitet wurde. Die Räume des Berliner Nippon-Klubs sind schon seit mehreren Tagen fast gänzlich verwaist. Aus Marburg, München und Halle berichtet das „V. L.“, daß die dort studierenden Japaner seit einigen Tagen plötzlich unsichtbar geworden sind. Sie sollen schon vor 10 Tagen Abberufungsbeehle erhalten und sofort die Heimreise angetreten haben. (Was damals der japanische Konsul in Hamburg in Abrede gestellt hat. Schriftl.)

Die Ansprache des Kaisers an das erste Garderegiment zu Fuß.

S. Berlin, 19. Aug. (Eig. Drahtbericht) Bevor das Leibregiment der Hohenzollern, das erste Garderegiment zu Fuß, seine Garnison Potsdam verließ, hat sich der Kaiser, wie nachträglich durch die „Samburger Nachrichten“ bekannt wird, als Chef des Regiments von seinen Grenadieren verabschiedet mit folgenden Worten:

Die frühere Generation und auch alle, die heute hier stehen, haben die Soldaten des ersten Garderegiments und meiner Garde an diesem Orte schon öfters versammelt gesehen. Sonst war es der Fahnen-Eid, das Gelübde, das wir alle vor dem Herrn hören, das uns hier vereinte. Heute sind alle hier erschienen, um den Segen für die Waffen zu erbitten, da es jetzt darauf ankommt, den Fahnen-Eid zu beweisen bis zum letzten Blutstropfen. Das Schwert soll entscheiden, das ich jahrzehntelang in der Scheide gelassen habe. Ich erwarte von meinem ersten Garderegiment zu Fuß und meiner Garde, daß sie ihrer glorreichen Geschichte ein neues Ruhmesblatt hinzufügen wird. Die heutige Feier findet uns im Vertrauen an den höchsten Gott und in Erinnerung an die glorreichen Tage von Leuthen, Clum und St. Privat. Unser alter Ruhm ist ein Appell an das deutsche Volk und sein Schwert. Und das ganze deutsche Volk bis auf den letzten Mann hat das Schwert ergriffen und so ziehe ich denn das Schwert, das ich mit Gottes Hilfe Jahr-

zehnte in der Scheide gelassen habe. (Bei diesen Worten zog der Kaiser seinen Säbel aus der Scheide und hielt ihn hoch über seinem Haupte.) Das Schwert ist gezogen, das ich ohne siegreich zu sein und ohne Ehre nicht wieder einstecken kann. Und ihr sollt und werdet mit dafür sorgen, daß es erst in Ehren wieder eingesteckt werden wird. Dafür bürgt ihr mir, daß ich den Frieden meinen Feinden diktieren kann. Auf in den Kampf mit den Gegnern und nieder mit den Feinden Brandenburgs. Drei Hurras auf unser Heer!

Zur Verbreitung von Lügennachrichten im Ausland.

W. T.-B. Berlin, 19. Aug. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt unter der Überschrift „Englische Preschlügen gegen Deutschland“: Der Leiter der großen amerikanischen Zeitungsverbindung Associated Press in New York, Melville Stone, richtete unter dem 14. August an den Reichskanzler folgendes Telegramm: „Erzählen! Da die englische Regierung täglich Presberichte über den Fortgang des Krieges ausgibt, so würden uns ähnliche Verlautbarungen von der deutschen Regierung sehr angenehm sein.“ — Der Reichskanzler antwortete: „Deutschland ist vom internationalen Nachrichtenverkehr abgeschnitten. Es kann sich gegen Lügen nicht verteidigen und vertraut darauf, durch Tatsachen die Falschheit seiner Feinde zu erwidern. Es danke jedem, der die Wahrheit verbreiten wird.“

Die Wahrheit bringt durch.

Amsterdam, 17. Aug. Während die hiesige öffentliche Meinung bisher durch belgisch-französisch-englische Märchen irreführt worden ist, veröffentlicht ein Mitarbeiter des „Algemeen Handelsblad“ endlich den den Amsterdamer Lesern lange vorenthaltenen wahrheitsgetreuen Bericht über Lüttich. Er sagt offen, wie er sich von der strategischen Vorsicht und Tüchtigkeit der Deutschen und von der Tatsache überzeugt habe, daß die ganze deutsche Kriegführung auf einem sorgfältig ausgearbeiteten und in allen Einzelheiten festgestellten Plan beruhe. Die Wahrheit bricht sich also auch hier Bahn.

Zur Veröffentlichung der Wolff-Depeschen.

W. T.-B. Berlin, 18. Aug. Der Große Generalstab weist nochmals darauf hin, daß die Depeschen des Wolffschen Telegraphenbureaus nur in unverkürztem Wortlaut verbreitet werden dürfen, und daß die Veröffentlichung von Auszügen verboten ist. Auf die Vermeidung von Druckfehlern ist strengstens hinzuwirken. Mißverständnisse bei der telephonischen Weitergabe müssen ausgeschlossen sein. Alle Wolffschen Depeschen sind mit Quellenangabe weiterzugeben.

Das deutsche Heereskommando an die Bevölkerung der eroberten und besetzten Städte.

Die Kommandanten erlassen nach Einmarsch an die Bürger der Städte in Feindesland folgende Bekanntmachung: Ein Truppenkorps der deutschen Armee unter meiner Führung hat Ihre Stadt besetzt. Da der Krieg nur zwischen den Heeren geführt wird, garantiere ich in aller Form Leben und Privateigentum aller Einwohner unter folgenden Bedingungen:

1. Die Einwohner enthalten sich streng jeder feindlichen Handlung gegen die deutschen Truppen.
2. Die Lebensmittel und Fourage für unsere Leute und Pferde sind von den Einwohnern zu liefern. Jede Lieferung wird sofort in barer Münze bezahlt oder es wird eine Quittung ausgestellt, deren Begleichung nach beendigtem Krieg garantiert wird.
3. Die Einwohner haben unsere Soldaten und Pferde auf das Beste unterzubringen und die Häuser während der Nacht zu beleuchten.
4. Die Einwohner haben die Wege in befahrbar Zustand zu versehen, alle durch den Feind errichteten Hindernisse zu entfernen und unsere Truppen aufs Beste zu unterstützen, damit sie ihre im Feindesland doppelt schwierige Aufgabe erfüllen.
5. Es ist verboten, sich auf den Straßen zusammenzutreffen, die Glocken zu läuten oder mit dem Feind in gleichviel welcher Art in Verbindung zu treten.
6. Alle Waffen, welche sich im Besitz der Einwohner befinden, müssen innerhalb zwei Stunden auf der Bürgermeisterei abgegeben werden.
7. Der Bürgermeister, der Geistliche und vier angesehenere Bürger der Stadt haben sich sofort zu mir zu begeben, um als Geiseln während des Aufenthalts der Truppen zu dienen. Unter diesen Bedingungen — ich wiederhole es — find Leben und Privateigentum der Einwohner absolut sicher. Die strenge Disziplin, an welche unsere Truppen gewöhnt sind,

ermöglicht es sogar, daß kein Einwohner gezwungen wird, seine Geschäfte zu vernachlässigen oder seinen Herd zu verlassen. Andererseits werde ich die strengsten Maßnahmen treffen, sobald die vorgenannten Bedingungen nicht erfüllt werden. In dieser Hinsicht werde ich mich in erster Linie an die Geiseln halten. Außerdem wird jeder Einwohner erschossen, welcher mit Waffen in der Hand oder bei irgend einer unserer Truppen feindlichen Handlung betroffen wird. Schließlich ist die ganze Stadt verantwortlich für die Handlungen jedes einzelnen ihrer Einwohner und wird daher gut tun, eine gegenseitige Aufsicht zu üben, um die Einwohner vor den unangenehmen Folgen zu bewahren, welche ein Zusammenwirken mit dem Feinde nach sich ziehen muß.

**Eine Kundgebung des Meher Gemeinderats.**  
 W. T.-B. Wies, 18. Aug. Der Gemeinderat der Stadt Meß sahle eine Entschliebung, in welcher er in scharfer Weise Stellung nimmt zu den auf Militärpersonen vorgekommenen Missetaten, und in der es u. a. heißt: Einmütig und aufs schärfste verurteilt der Gemeinderat der Stadt Meß jede rachsüchtige Missetate, die jedem Bürger die Schamröte in das Gesicht treiben und ihn mit Abscheu erfüllen. Wer die Hand gegen die Beschützer unseres Landes und gegen seine eigenen Landeskind erhebt, der ist kein echter Lothringer, kein echter Deutscher. Nur Mordmörder, die unbekümmert um das Schicksal ihres heimatlichen Bodens absichtlich und böswillig verfehlen, was unser lothringisches Land dem Deutschen Reiche verbannt und schuldig ist, können zu solchen Schandtaten fähig sein. Solche Schandale haben jede Gemeinschaft mit dem Lande und ihren Blutgenossen verloren. Der Gemeinderat der Stadt sieht es einmütig als seine höchste und heiligste Pflicht an, seine Zusammengehörigkeit mit der tapferen deutschen Armee, mit welcher unsere eigenen Söhne für Kaiser und Reich und für die Zukunft unseres lieben deutschen Vaterlandes kämpfen, bluten und siegen, offen und laut zu bekennen. Ihre Gefühle für das mächtige Deutschland, dessen Geschick mit dem unzerrenbar verbunden ist und dessen sie mit Stolz und in unwandelbarer Treue angehören, sagt unsere Stadtverwaltung und der Gemeinderat zusammen in die Worte: Seiner Majestät, unserem geliebten Kaiser Wilhelm, geloben wir aufs neue unverbürliche Treue und Gehorsam und wünschen von ganzem Herzen, daß Gott unsere tapferen Truppen von Sieg zu Sieg führen werde. Die Entschliebung ist von dem Bürgermeister Dr. Foret, der selbst aus altlothringischer Familie stammt, und dem Gemeinderat, unter welchem sich ebenfalls zahlreiche Einheimische befinden, unterzeichnet.

**Die belgische Regierung zieht sich nach Antwerpen zurück.**  
 Amsterdam, 18. Aug. Der belgische König und seine Familie sind nach dem Schloß in Antwerpen übergesiedelt. Die Überjiedelung der Regierung von Brüssel nach Antwerpen hat begonnen. In der Umgebung von Brüssel wird durch die Bürgerwehr der Stadt die Verteidigung vorbereitet. („Frankf. Stg.“)

**Noch eine Auszeichnung für die Erstürmung von Lüttich.**  
 Berlin, 18. Aug. Der Kaiser hat, wie die „R. G. A.“ mitteilt, dem Generalmajor und Brigadeführer Ludendorff für sein tapferes Verhalten bei der Erstürmung von Lüttich den Orden Pour le mérite verliehen.

**Ein französischer Flieger von schweizerischen Grenzposten heruntergeschossen.**

△ Karlsruhe, 19. Aug. (Sig. Drahtbericht) In der Sitzung des badischen Roten Kreuzes wurde mitgeteilt, daß ein französischer Flieger, der den Steiner Loch überflog und über schweizerisches Gebiet nach Frankreich zurückkehren wollte, von schweizerischen Grenzposten heruntergeschossen wurde.

**Italiens Neutralität.**

Hd. Paris, 18. Aug. Dem „Echo de Paris“ wird aus Rom vom 13. d. M. depechiert: Der italienische Gesandte in Paris, Tittoni, wird nach seinem Eintreffen in Paris dem Minister des Auswärtigen, Doumergue, die Versicherung geben, daß Italien unter keinen Umständen sich bewegen lassen wird, von seiner absoluten Neutralität abzugeben.

**Vollati bei dem italienischen Ministerpräsidenten.**  
 W. T.-B. Rom, 18. Aug. Ministerpräsident Salandra hatte heute vormittag eine längere Unterredung mit dem italienischen Botschafter in Berlin, Vollati. Der Ministerpräsident ließ den im Ausland befindlichen arbeitslosen Italienern, besonders denjenigen in Paris und in anderen Orten Frankreichs, Unterstützungen zukommen. Außerdem treffen die Staatsbahnlinien Vorkehrungen für

ihre Heimbeförderung. Ebenso sind von Staats wegen Dampfer ausgerüstet worden, um nach Marseille, Port Vendres, Algier und Casablanca zu gehen. — Vissolati, der Parteiführer der reformistischen Sozialisten, meldete sich für den Kriegsfall als Kriegsfreiwilliger.

**Zur Erstürmung von Schabak.**

W. T.-B. Budapest, 19. Aug. Der „Pester Lloyd“ bringt den Bericht eines Teilnehmers an der Erstürmung von Schabak, welcher besagt: Am Freitag, 2 Uhr nachts, wurde Alarm geblasen. Wir wurden auf Rähen übergesetzt. Die feindlichen Befestigungen, die von regulärem Militär und Komitatichis besetzt waren, wurden mit dem Bajonett genommen, ohne daß sie großen Widerstand geleistet hätten. In Schabak selbst dagegen entspann sich ein verzweifelter Straßenkampf. Nach einseitigem Geßcht wurde der Ort besetzt. Aber auch dann noch wurde aus Kellern, von Böden und aus den Dachstern der Kirche auf uns geschossen. In einer nahegelegenen Mühle verschanzten sich etwa 60 Komitatichis, die Handgranaten warfen. Die Mühle wurde in Brand gesteckt. Am nächsten Tage erneuerten die Serben ihre Angriffe, wurden aber unter großen Verlusten zurückgeschlagen.

**Weitere Einzelheiten über die Kämpfe an der Drina und Save.**

W. T.-B. Wien, 19. Aug. Die „Wiener Allg. Stg.“ meldet aus Budapest: Ein hier eingetroffener verwundeter österreichischer Offizier erzählt über die Kämpfe an der Drina und Save: Unsere Truppen griffen, abgesehen von der Überwindung der Gefahren beim Übersetzen dieser Flüsse, den Feind in seinen stärksten Stellungen an. Während des Kampfes desertierten die Serben massenhaft in voller Ausrüstung. Bis zu meiner Verwundung betrug die Zahl der Deserteure 600. In gleicher Weise verlor das Treffen bei Gjeschnja, doch hatten wir einen viel stärkeren Feind gegen uns.

**Eine zehnfach überlegene Kosakenabteilung von österreichischen Husaren in die Flucht geschlagen.**

W. T.-B. Wien, 18. Aug. Das Wiener „8 Uhr-Abendblatt“ meldet aus Lemberg, daß Oberleutnant Weiß vom 30. Lemberger Husarenregiment mit seinem Zuge von einer zehnfach überlegenen Kosakenabteilung angegriffen und beschossen wurde, wobei ihn zwei feindliche Kugeln streiften. Der Oberleutnant kommandierte Schnellfeuer und brachte dem Feind beratige Verluste bei, daß dieser die Fluchtergriff.

**Geographie schlecht!**

W. T.-B. Wien, 18. Aug. Das „Fremdenblatt“ schreibt: Große Heiterkeit erregt hier die Tatsache, daß das französische Kriegsministerium einen Bericht an die Pariser Mäler versandt hat, in dem es heißt, der Zar habe das Königreich Polen wiederhergestellt und der österreichisch-ungarischen Armee sei es trotz der größten Anstrengungen nicht gelungen, Russisch-Tarnopol in die Hände zu bekommen. Das französische Kriegsministerium weiß offenbar nicht, daß Tarnopol eine galizische Stadt ist und daß Österreich-Ungarn es nicht nötig hat, die Stadt Tarnopol erst zu erobern.

**Die österreichisch-ungarische Handelsmarine in Sicherheit.**

Hd. Budapest, 18. Aug. Die Schiffe der Schifffahrtsgesellschaft „Atlantic“ sind nach Depeschen aus Fiume außer vier Dampfern, von denen keine Nachrichten eingetroffen waren, alle eingelaufen. Infolge der Einstellung des Schiffsverkehrs mußte der Dampfer „Pannonia“ der ungarisch-italienischen Gesellschaft in Circencia landen. Die Passagiere setzten ihre Reise nach Fiume mit der Bahn fort.

**Bulgarische Freude über die österreichischen Erfolge.**

W. T.-B. Sofia, 19. Aug. Die Nachrichten von den Erfolgen Österreich-Ungarns in Serbien sind hier mit großer Genugtuung aufgenommen worden. Das Publikum bespricht sie lebhaft und kann die Niederlage Serbiens kaum erwarten. — Zu Ehren des türkischen Ministers des Innern Talaat und des türkischen Kammerpräsidenten Halil hat in der ottomanischen Gesandtschaft ein Festmahl stattgefunden, dem zu Ehren das diplomatische Korps geladen war.

**England, der Friedensstörer.**

W. T.-B. Wien, 19. Aug. In der Besprechung des Berichts des Generalquartiermeisters über die Einnahme von Lüttich hebt das „Fremdenblatt“, hervor: Es gehe daraus unzweifelhaft hervor, daß es England bekannt war,

daß französische Truppen sich in Lüttich aufhielten und daß es England mit der Sicherung der Neutralität Belgiens nur um einen Vorwand zu tun war. Vor der gesamten Kulturwelt sei klar bewiesen, wer den Anstoß zu dem gegenwärtigen in Europa tobenden furchtbaren Brande gegeben hat. In Englands Neutralität gegenüber dem, was die anderen Ententemächte spannen und fügen, glaubt nach den Lütticher Aufschlüssen kein Mensch mehr.

**Englische Versprechungen an Dänemark.**

Christiania, 17. Aug. Die Londoner „Morning Post“ enthält heute einen längeren Heftartikel gegen Deutschland und über die Politik der neutralen Staaten, worin Dänemark bei einer deutschen Niederlage Nordschleswig versprochen wird. Das Blatt behauptet fälschlich, in Amerika sei die Stimmung gegen Deutschland.

**Schweden mobilisiert einen weiteren Jahrgang.**

Hd. Kopenhagen, 18. Aug. Nach Depeschen aus Stockholm beschloß die schwedische Regierung, am 24. August einen weiteren Jahrgang Infanterie und Ingenieurtruppen unter die Fahnen zu rufen. Der Grund für die Einberufung sind die erhöhten Anforderungen an den Sicherungsdiens. Die Regierung legte dem Parlament einen entsprechenden Antrag vor, dem diese stattgab.

**Die Engländer in Deutsch-Ostafrika.**

Nairobi, 17. Aug. Nach einem Reuters Telegramm aus Natal, der Hauptstadt von Britisch-Ostafrika, ist in Durban nicht nur die Funkprücheinrichtung unbrauchbar gemacht, sondern auch das Schloßmännchen und das Vermessungsschiff „Möwe“ im Hafen versenkt worden. Die unter liegenden Schiffe wurden abgetaktet und unbrauchbar gemacht. (Da wir den Wert der Reutersnachrichten kennen, geben wir die vorstehende Meldung mit dem üblichen Vorbehalt wieder.)

**Deutsches Reich.**

**Vom Bundesrat.** W. T.-B. Berlin, 18. Aug. In der heutigen Sitzung des Bundesrats wurde Zustimmung erteilt dem Antrage der zuständigen Ausschüsse, betr. Änderungen und Ergänzungen der Brennereiorbnung, der Vorlage, betr. Befreiung inländischer Gesellschaften, die ausschließlich der Befriedigung des geschäftlichen Kreditbedürfnisses am Schlusse des Krieges dienen, von der Reichstempelsteuer und der Bekannmachung über die Folgen der nicht rechtzeitigen Zahlung einer Geldforderung.

**Schnellzüge von und nach Berlin.** Von der Berliner Eisenbahndirektion ist in Aussicht genommen, in wenigen Tagen wieder schnellfahrende Züge von Berlin nach den Hauptorten Deutschlands verkehren zu lassen. Es wird darüber ein besonderer Fahrplan veröffentlicht werden.

**Heer und Flotte.**

**Personal-Veränderungen.** Das Militär-Wochenblatt meldet: Graf v. Brangel, Kadetten-Abiturient im Juli 1914 in der Armee angeheft. Oberst von der Armee, früher Kom. der Oberkammer, zum Chef der Zentralstelle für Kriegsbeute im Kriegsministerium ernannt. \* v. Burmb. Oberleut. und Kom. der Unteroff. Schule in Wehlar, zu den Offizieren von der Armee versetzt. \* Wille, Kadetten-Abiturient im 1. Inf. Inf. Reg. Nr. 57, als Leut. mit Patent vom 22. Juni 1913 in der Armee angeheft. \* v. Below, Oberst und Kom. der Schützentruppe im Reichskolonialamt, aus dieser Stellung ausgeschieden und als Kom. des Inf. Regts. Prinz Louis Ferdinand nach Breslau (2. Wapdeburg) Nr. 27 im Heere angeheft. \* Delong, Ob.-Mil.-Int.-Sekr. von der Int. des 18. Armeekorps, zum Geh. exp. Sekr. im Kriegsministerium ernannt.

**Ausland.**

**Italien.**

**Die Erkrankung des Papstes.** Rom, 19. Aug. Das „Giornale d'Italia“ schreibt: Beim Papst ist das Fieber heute 2 bis 3 Zehntel Grad gefallen. Die Atmung ist gewöhnlich aufgetrieben, zeigte aber eine große Schwäche. Nachmittags wurde Dr. Amici benachrichtigt, der den Papst die Doktoren Amici und Marchia Tava fest, daß die Krankheit ihren geregelten Verlauf nehme und keinen Grund zur Unruhe biete. Die „Corriere d'Italia“ weiter mitteilt, sei der Papst von einem Unwohlsein befallen worden, das durch die niederdrückende Hitze und die aufregenden Nachrichten vom Kriege hervorgerufen worden ist. Der Papst leide an Bronchialkatarrh. Seine Natur sichere jedoch eine schnelle Genesung. — Die Schwelmer und die Nichts des Papstes besuchten ihn gestern morgen,

**Das französische Geldwesen im Kriege 1870.**

In größeren wissenschaftlich begründeten Werken über die finanzielle Seite der Kriegsführung und über die Entwicklung des Geldwesens in diesen schwierigen Zeiten hat es bisher völlig gefehlt. Und doch interessieren und diese für die sozialen Verhältnisse eines kriegsführenden Landes so unendlich wichtigen Dinge gerade jetzt besonders, wo auch wir in einer Krise stehen, von der unsere Finanzlage nicht unbeeinträchtigt bleiben kann. Deshalb verdient ein Werk besondere Aufmerksamkeit, das der Löbinger Privatdozent Franz Gutmann vor kurzem über die Finanz- und Währungsposition des französischen Staates während des Krieges 1870/71 veröffentlicht hat und von dem Dr. Julius Cohn in der „Deutschen Literaturzeitung“ ein genaues Referat gibt. Die Resultate dieser gründlichen Arbeit sind sehr beruhigend, denn sie zeigen, daß selbst die furchtbarsten Erschütterungen, denen Frankreich in dieser Katastrophe ausgesetzt war, das gesunde Geldwesen des Landes nicht auf die Dauer schädigen konnten, daß sich das Land von den schweren Wunden, die der Krieg seinem Wirtschaftslieben geschlagen, überraschend schnell erholt. Bald nach dem ersten Niederlagen, nach dem Sturz des Kaiserreiches wuchs der Bedarf Frankreichs an Deckungsmitteln für die dringenden Bedürfnisse ins Ungeheure. Aber die Regierung fand eine vorzügliche Stütze für ihre Finanzpolitik an der glänzend organisierten Staatsbank, der „Banque de France“. Um die Goldreserven dieses Institutes zu schützen, wurde am 12. August 1870 ein Gesetz erlassen, das allen Noten der Banque de France Zwangskurs verlieh. Die Banknoten wurden also zum geschäftlichen definitiven und uneinlösbaren Zahlungsmittel gemacht. Bei der Durchführung dieser Maßregel stieß man nicht auf die geringsten Schwierigkeiten, da sich das Publikum sehr schnell, zumal in dem belagerten Paris, an die durch den Krieg bedingten Ausnahmezustände gewöhnt hatte. Den größten finanziellen Aufgaben stand die Regierung erst gegenüber, als es galt, nach dem Friedensschluß möglichst rasch die Kriegskontribution an Deutschland zu zahlen, weil die deutschen Truppen französische Gebiete okkupiert hielten, bis diese Bedingung erfüllt war. Die 5 Milliarden Franken der Entschädigungssumme mußten nach dem Friedensvertrag in Gold und Silber, in Noten der Bank von England, der preussischen Bank, der niederländischen und belgischen Staatsbanken oder in sofort zahlbaren Wecheln ersten Ranges aufgebracht werden. Die in Frankreich geltenden Banknoten mit Zwangskurs waren ausdrücklich als Zahlungsmittel ausgeschlossen, denn Deutschland stand damals vor seiner großen Münzreform und brauchte dazu möglichst viel Edelmetall, das es auf diese Weise erhalten wollte. Die französische Notwährung in Papier durfte also dem Auslande gegenüber nicht verwendet werden, und doch hatte die französische Regierung bereits am 5. September 1873 die ganze Summe in der vorgeschriebenen Weise an Deutschland abgeführt.

Die Lösung dieser schwierigen Aufgabe durch den von Krieg und Revolution schwer geschwächten Staat ist besonders der unermüdeten Arbeit von Thiers zu danken, der mit einigen hervorragenden Finanzleuten die Sanierung der finanziellen Verhältnisse durchführte. Zunächst zeigte sich, daß noch große Kapitalreserven im Lande vorhanden waren und daß die französischen Privatkapitalisten auch nach dem Kriege große Mengen ausländischer Werte besaßen, die nun abgehoben werden konnten. So wurden die Goldreserven der Banque de France, die diese in der kritischen Zeit zu schützen

gewußt hatte, vermehrt. Hauptsächlich trugen dazu die beiden großen französischen Staatsanleihen von 1871 und 1873 bei, an denen sich die Auslandsbörsen in großem Maßstabe beteiligten. Daher konnte die „Banque de France“ bei den Zahlungsterminen der Kriegskontribution große Vorräthe in Gold leisten, und durch die Anleihen kamen bedeutende Mengen ausländischer Noten und Wechsel, besonders von England, verwendet wurden. So war es möglich, daß die zwangsweise Papiervährung des französischen Staates nicht nur ihren vollen Wert behielt, sondern sogar mitunter noch ein Plus gegen das Metallgeld erreichte. Es war eine bisher noch nie vorgekommene Tatsache, daß sich etwas Derartiges ereignete. 1875 hatte die Banque de France ihren Metallvorrat bereits so stark vermehrt, daß sie wieder nach und nach zur normalen Metallwährung übergehen konnte. Nach Bebor der Zwangskurs aufgehoben wurde, löste man die Noten gegen Zwangskurs an den Kassen ein und zog sie in immer größerer Menge zurück. Am 1. Januar 1878 wurden die Noten ihre Eigenschaft als definitives Geld wieder gesetzlich dem französischen Staat geschenkt, mit dem lateinischen Währungsname dazu über, nur noch Goldfrank zu prägen, und so war die durch den Krieg heraufbeschworene Geldkrise innerhalb weniger Jahre völlig überwunden.

**Rus Kunst und Leben.**

**Theater und Literatur.** Das Deutsche Volkstheater in Wien, das vorgestern die Saison eröffnete, feierte den Abend des Geburtstages des Kaisers Franz Joseph in erster Reihe durch eine Festvorstellung, deren Ertragnis dem österreichischen Verein vom Roten Roten Kreuz gewidmet ist.

Verlustliste Nr. 3.

(Namentliche Aufzählung.)

(Ort und Datum, an dem die einzelnen Gefechte stattgefunden haben, können bis auf weiteres nicht veröffentlicht werden, da sich die sich ausweitenden Angehörigen auf Anfrage des...

Stange (Kaulsdorf). Verm. Russ. Gansert (Belzig). Verm. Russ. Grenda (Berlin). Verm. Russ. Schabow (Schönlinde). Verm. Russ. Nebel (Dorpin). Verm. 2. Komp.: Russ. Wenzel (Zelbeim). 1. Russ. Dennis (Neuliebenau). Verm. Russ. Lasogga (Nilsen). Verm. Russ. Nischau (Dorfholz). 1. Unteroff. d. R. Rehberg (Brandenburg). 2. v. Refers. Rasmann (Kirdorf). Verm. Russ. Lange (Pflügkuff). Verm. Gefr. d. R. Reichert (Berlin). Verm. Refers. Rohde (Nussow). Verm. 3. Komp.: Russ. Dreihner (Zehnis). S. v. 4. Komp.: Refers. Swiderski (Goldow). 2. v. Refers. Nowak (Gumburg). Verm. Russ. Weidner (Wurg). 1. Refers. Weber (Wernau). Erkrankt. Pflücker-Regiment Nr. 33. 1. Komp.: H. Girsch. 1. Unteroff. Hauptmann (Korfitten). 2. H. Esibulinski (Anterburg). S. v. Bisefeld. Frau (Kampischelmen). S. v. F. Fialer (Hensburg). S. v. F. F. Thiel (Hortlaufen). S. v. 3. Komp.: Optm. Saud (Gark). 2. Lt. d. R. Gundsörfer (Bartjan). 2. Lt. d. R. Scharfenberg (Neustettin). 2. Serg. Kaulich (Korfitten). 2. Unteroff. d. R. Rikel (Gr. Verjahren). 2. Hornist Gefr. Gasse (München). S. v. F. F. Maibohm (Hedwillen). 2. F. F. Doppe (Christfeld). 2. Ref. Meit (Sawierquonen). 2. F. F. Gräbia (Guben). 2. F. F. Barth (Reinerfeld). 2. F. F. Wien (Gollingen). 2. F. F. Koch (Berlin). 2. v. F. F. Klav (Subau). 2. F. F. Kirz (Nebenbogen). 2. F. F. Kalenta (Schiff). 2. F. F. Lange (Küssen). S. v. F. F. Brandt (Kauten). 2. F. F. Austermann (Berlin). 2. F. F. Finel (Br. Eplau). S. v. Ref. v. Babarowski (Wbau). S. v. Einj. Freim. Pragsodda (Gr. Lauben). S. v. Bisefeld. Neumann (Gallenen). 2. F. F. Simon (Nibin). S. v. F. F. Sehl (Gr. Piesenow). S. v. Gefr. d. R. Neuseber (Kowaten). S. v. F. F. Schwärze (Barburg). S. v. Ref. Seidel (Rehlfelmen). S. v. F. F. Schmellus (Gr. Schenbrach). 2. F. F. Aule (Käbede). 2. F. F. Plage (Charlottenburg). 2. F. F. Stein (Sawide). 2. Ref. Obermeier (Alt-Grünwalde). 2. Ref. Hennig (Küngen). 2. Ref. Brenneisen (Barflehmen). 2. Ref. Verwina (Nischwitten). 2. Ref. Schneider (Gr. Schwentfahlen). S. v. F. F. Sived (Kuffin). S. v. F. F. Sündermann (Niederdorf). S. v. Ref. Bremer (Stimulau). S. v. Ref. Bauma (Neuweiße). Verm. Ref. Peischulat (Sodden). Verm. Ref. Rafowski (Schwarzenböden). Verm. 2. Komp.: Ref. Better (Untertürkheim). Verm. 4. Komp.: F. F. Reblis (Neuendorf). S. v. Ref. Lieb (Hlenow). Verm. Lt. d. R. Kremser (Mörsch). S. v. Bisefeld. Vuntrod (Sodden). S. v. Einj. Freim. Unteroff. Neubacher (Königsberg). 2. v. Unteroff. d. R. Schula 1 (Königsberg i. Pr.). 2. v. F. F. Kerkau (Kalltappen). 2. F. F. Breuk (Schnorstein). 2. F. F. Schwede (Peterswalde). 2. F. F. Klavbe (Hohenholz). 2. Einj. Freim. Karlowski (Maragabowo). 2. F. F. Kleinfeld (Domnau). 2. F. F. Peters (Worum). Verm. Ref. Fischer (Lützen). Verm. Gefr. Drewele (Nurpitschen). S. v. Ref. Wisanewski (Klein-Schorlen). S. v. F. F. Hermann (Konaren). S. v. F. F. Behr (Unterehst). S. v. F. F. Scheller (Königsberg). S. v. F. F. Schilling (Schweizer). 2. F. F. Schula 2 (Krumow). S. v. F. F. Matern (Wittenhof). 2. v. F. F. Wozaczal (Schmollitz). S. v. F. F. Grigoleit (Dorfelmen). S. v. F. F. Rott (Odelbeim). 2. F. F. Schultka (Forst). S. v. F. F. Schmellus (Groß-Schenbrach). 2. 3. Komp.: F. F. Messerschmidt (Sollingen). S. v. Ref. Malz (Schochene). 2. F. F. Donke (Ornitz). S. v. F. F. Wante (Wirkenerber). S. v. F. F. Katties (Nadlaufen). 2. v. F. F. Neumann (Altkies). S. v. 6. Komp.: Serg. Formanski (Wichofsburg). 2. F. F. Windhofel (Oblig). S. v. 7. Komp.: Oberlt. Fischer (Nemel). 2. Lt. Müller (Frankenberg). 2. v. Bisefeld. Vorn (Wela). Verm. Unteroff. Blos (Eisenberg-Heiligenfeld). 2. F. F. Kour (Berlin). 2. F. F. Kocoll (Gloittau). 2. F. F. Bander (Beleiten). 2. Gefr. d. R. Gerst (Rahmsien). 2. Ref. Abromaitis (Waditten). 2. Ref. Schieleit (Schoelbeuten). 2. F. F. Scheffler (Schwien). Verm. F. F. Neumann (N-Grotingen). Verm. F. F. Walter (Saldorf). Verm. F. F. Weithal (Judischen). Verm. F. F. Geisler (Rasden). Verm. F. F. Jente (Soboth). Verm. F. F. Resler (Dreesen). Verm. F. F. Kröling (Nolsweihen). Verm. F. F. Lenkeit (Königsberg). Verm. F. F. Mecke (Berlin). 2. v. F. F. Rohland (Danced). Verm. F. F. Schiffer (Commerfeld). Verm. F. F. Schmidt (Alstedt). Verm. F. F. Schneider 2 (Laudsdorf). Verm. F. F. Rosbruch (Saam). Verm. F. F. Wurl (Berlin). Verm. F. F. Zimmermann (Wanedel). Verm. Ref. Mauer (Eukelischen). S. v. Ref. Sufenbach (Schatubnen). Verm. Ref. Kohl (Groß-Berämeningen). Verm. Ref. Lohal (Kattenau). Verm. Ref. Scheffler (Schuppenbeil). Verm. Ref. Gefr. Reuter (Berlin). Verm. Ref. Kropf (Erlischen). Verm. 8. Komp.: Ref. Eichberger (Kasenowen). Verm. Ref. Gefr. Zink (Billupönen). Verm. Ref. Gefr. (Kosussuppen). Verm. Ref. Kullad (Turnen). Verm. 9. Komp.: Ref. Schüler (Bürsburg). S. v. 10. Komp.: Ref. Koffad (Kofanna). S. v. Ref. Genskowski (Bubweilshaben). S. v. Ref. Gefr. Reinbacher (Wilmallen). 2. v. Ref. Rohde (Berlin). S. v. F. F. Klaus (Klein-Sibbe). 2. v. Ref. Fild (Zumbeln). 2. v. F. F. Matkowski (Kassenheim). 2. v. Vollschieleher Franz Klein (Strubben). 2. 11. Komp.: Lt. d. R. Drogowski (Lud). 2. v. Ref. Stöwand (Wierow). S. v. Ref. Krump (Berlin). S. v. Ref. Stuwe (Wader). S. v. Ref. Mandat (Berlin). 2. v. Ref. Mattebat (Stanneitschen). 2. v. F. F. Radtke (Billupönen). S. v. Ref. Zilner (Neu-Jablonken). 2. v. Serg. Stanjolat (Wonslad). 2. Ref. Unteroff. Rämmerl (Verhohlsaufen). 2. 12. Komp.: Unteroff. Heidrich (Kuchelberg). 2. v. Unteroff. Albat (Gr. Kalmitschen). 2. Unteroff. Fikab (Hoffendorf). 2. v. F. F. Fialer (Schilbischen). 2. v. F. F. Weithold (Berlin). S. v. Gefr. Kerschel (Miltitten). 2. v. Ref. Kaczmarek (Polowitz). S. v. Ref. Fekhat (Wabienmen). 2. Gefr. Schulze 2 (Stolpe). S. v. Ref. Klavunde (Wardwald). 2. v. Ref. Schaar 2 (Magdeburg). 2. v. Pflücker-Regiment Prinz Heinrich von Preußen Nr. 35. 2. Lt. d. R. Komp.: F. F. Schiebadi (Landsberg). 2. F. F. Rajewski (Wienfowo). 2. F. F. Bldarski (Hohenbarth (Schönau). 2. F. F. Niefer (Maitenow). 2. F. F. Sege. F. F. Kaluzewicz (Berge). 2. F. F. Konopinski (Ostrow). 2. Ref. Matbies (Wredow). 2. Ref. Stabba (Konowo). 2. Unteroff. Neumann (Wernstet). S. v. Unteroff. Souwald (Wöhlingen). S. v. Unteroff. d. R. Köller (Welleitlin). S. v. Einj. Freim. Nischtein (Züterbog). S. v. F. F. Dorsia (Zabrze). S. v. F. F. Streich (Spandau). S. v. F. F. Müller (Manfah). S. v. Ref. Roig (Brandenburg). S. v. F. F. Bolter (Wihow). S. v. F. F. Seeger (Grieg). S. v. Ref. Schmidt (Bartfaw). Verm. F. F. Schmidt (Kubin). Verm. F. F. Röder (Mitterteich). Verm. F. F. Kronowski (Goidanowo). Verm. F. F. Vorkmann (Danzig). Verm. F. F. Dbst (Friedel). Verm. Lt. F. F. Samuelken. 2. Feldw. Schröder (Waldam). 2. F. F. Pfeiffer (Lieberberg). 2. F. F. Drasche (Wromberg). 2. 6. Komp.: Gefr. Viehe (Dreppeln). 2. F. F. Manger (Rohelwitz). 2. F. F. Maliki (Kunowo). 2. F. F. Kowizke (Birnaw). 2. F. F. Schabrodt (Knohland). 2. F. F. Brandenburg (Waldam). 2. F. F. Kaminski (Spandau). 2. F. F. Roehr (Lichow). 2. F. F. Stru-

garel (Santomischel). 2. F. F. Schramm (Brandenburg). 2. Unteroff. d. R. Koib (Hohenkronberg). Verm. Leutn. Keller. 2. Unteroff. Behner (Kadeberg). 2. 7. Komp.: Serg. Jaenich (Groß-Kreuz). 2. Unteroff. Kühleide (Welsch). 2. Unteroff. d. R. Schatte (Waren). Verm. Gef. Willi Wieden (Goblenz). 2. F. F. Berger (Ogeln). 2. F. F. Zubre (Berlin). 2. Ref. Dorst (Neuendorf). 2. Ref. Kozal (Ulthang. Verein Staaten v. Nordamerika). 2. F. F. Vol. Amier (Kempen). S. v. F. F. Wittowski (Hilfandsheim). S. v. F. F. Jajac (Gr. Wylode). S. v. F. F. Kiedhöfer (Berlin). S. v. F. F. Köhl (Walsch). S. v. F. F. Köppe (Strabne b. Brandenburg). S. v. F. F. Kozal (Grubel). S. v. F. F. Rajehere (Urbanowo). S. v. F. F. Kahlke (Berlin). S. v. F. F. Willmann (Quernaken). S. v. F. F. Gottschall (Reichenberg). S. v. F. F. Miemp (Sambob). S. v. F. F. Bave (Magdeburg). S. v. F. F. Matthes (Rehfeld). Verm. F. F. Widmann (Wiene). Verm. Ref. Eichholz vom Bezirkskomm. Spandau. Verm. Leutn. Rittershaus. Gef. 8. Komp.: Gefr. Kurke (Strausberg). S. v. F. F. Krüger III (Brandenburg). S. v. Erstling (Zarnow). S. v. 7. Komp.: F. F. Thiele (Liepe). Verm. F. F. Reg. Nr. 35. 5. Komp.: F. F. Schinemann. 2. v. 8. Komp.: Gefr. Kniehase (Jechin). 2. F. F. Hoff (Weende). S. v. F. F. Reg. Nr. 40. 5. Komp.: Ref. Schattel (Heiligenzimmern). 2. F. F. Schulze III (Mudorf). S. v. F. F. Kronenberg (Delber). Verm. Ref. Schmidtberger (Lübenhart). S. v. F. F. Gruffinat (Magdeburg). 2. v. Ref. Braun (Wühlertal). S. v. Ref. Deinhard (Langenthal). 2. v. 6. Komp.: F. F. Drave (Triplau). 2. F. F. Duda (Sakaradamo). 2. F. F. Witefopp (Gr. Wenigstedt). 2. Ref. Moser (Neugnishausen). 2. Unteroff. Heitmann (Mükingen). S. v. F. F. Bauer (Neutra). Verm. 7. Komp.: Gefr. Weiser (Wreslau). 2. F. F. Staudera (Friedrichsgr.). 2. Ref. Stehle (Wittelbrunn). 2. Unteroff. Rolke (Orade). S. v. Ref. Ulbrich (Sandmeyer). Verm. Ref. Ambros (Hauenerstein). 2. v. Unteroff. Lachmann (Koniowo). Verm. F. F. Kneulein (Unterkrasbeim). 2. v. 8. Komp.: Unteroff. d. R. Schneid (Wildehausen). 2. Gefr. d. R. von der Heyden (Saldendorf). 2. Ref. Lang (Görden). 2. F. F. Korasia (Guerkowitz). Verm. Ref. Koz (Gaukelfingen). 2. v. F. F. Albrecht (Dreie). S. v. Ref. Briegel (Empingen). 2. v. F. F. Neher IV (Mühlhausen). S. v. F. F. Kapieralla (Wienfowice). 2. v. Inf. Regt. Nr. 41. 11. Komp.: Russ. Löper (Charlottenburg). Verm. Ref. Blicke (Lobardt). 2. v. 12. Komp.: Lt. Brauch. S. v. Russ. Goyer (Lopolden). 2. Russ. Rahlow (Liesen). 2. Russ. Pögel (Wiederherben). S. v. Ref. Jaudszems (Submanten). S. v. 8. Komp.: Russ. Wilm (Klatowo). 2. Inf. Regt. Nr. 76. 1. Komp.: Russ. Becker (Gumburg). 2. v. Russ. Vuhz (Schwien). Verm. Inf. Regt. Nr. 131. 4. Komp.: Landwehrmann Legens (Moudier). Wurde durch Unvorsichtigkeit eines Kameraden erschossen. Russ. Förster (Neuf). Wurde durch Unvorsichtigkeit eines Kameraden schwer verwundet. Inf. Regt. Nr. 140. 5. Komp.: Russ. Pantier (Singit). Am 11. August gestorben. Unglücksfall. Inf. Regt. Nr. 143. 5. Komp.: Russ. Adler (Mühlheim-Kuhr). 2. v. Russ. Bouillon (Thiergarten). 2. v. Russ. Rode (Langenberg). S. v. 8. Komp.: Ref. Hoffmann (Strasbourg i. El.). 2. Russ. Grzegoczyl (Chrobaczow). S. v. inzwischen gestorben. Russ. Schulte (Wernode). 2. v. Russ. Schmitz (Knohbusch). 2. v. Russ. Saul (Wirkentriebe). 2. v. Russ. Grünig (Seebach). 2. v. Gefr. Pilz (Hessenthal). S. v. Ref. Bichtenhaler (Strasbourg). S. v. Inf. Regt. Nr. 147. 6. Komp.: Russ. Czajtran (Osterrödel). 2. v. 7. Komp.: Gefr. Bedert (Frankfurt a. O.). 2. Russ. Radzumeit (Paris-Girren). 2. Russ. Wajmann (Oberode). 2. Russ. Schula (Gumburg). 2. Russ. Krispin (Gutten). 2. v. Russ. Grzeslowski (Rabrze). S. v. Russ. Gieschke (Gunden). S. v. Gefr. Brämer (Berne). S. v. Russ. Wangelberg (Kodgissen). 2. v. Unteroff. Schoen (Khlwifen). 2. v. Russ. Brinkmann (Hiddenhauen). 2. v. Russ. Liegmann (Wawerwif). 2. v. Russ. Penfli (Gutten). 2. Russ. Schwenda (Gutten). 2. v. Russ. Gernjchewski (Gradenid). 2. v. 8. Komp.: Russ. Behlow (Kolberg). 2. v. Russ. Weig (Nauer). S. v. Ref. d. R. Saugmiz (Gumbinnen). 2. v. Gefr. Jibulski (Barweider). 2. v. Einj. Freim. Gerlach (Laddehnen). 2. v. 8. Komp.: Unteroff. Eschment (Neu-Rifschden). S. v. 6. Komp.: Russ. Wittorf (Dornhöved). S. v. Russ. Kuschna (Kirchhuppen). S. v. 6. Komp.: Russ. Gädike (Steglich). S. v. 5. Komp.: Ref. Leh (Alt-Reifath). 2. Ref. Kobajel (Sokolofcha). 2. v. 7. Komp.: Russ. Prophet (Krupönen). 2. 8. Komp.: Russ. Semdriski (Wilmfen). 2. 6. Komp.: Russ. Christ (Wartenberg). 2. v. Ref. Kischewich (Lauhen). 2. v. Russ. Koslowski (Danowen). 2. v. Ref. Urban (Königsberg). 2. v. Inf. Regt. Nr. 151. 8. Komp.: Russ. Ref. Hartwig (Knohzegrund). 2. Inf. Regt. Nr. 165. 6. Komp.: Ref. Schade (Vogelsdorf). S. v. Einj. Freim. Gefr. Lohm (Gumburg). S. v. Ref. Otto (Hochleben). S. v. Ref. Blente (Langeln). 2. v. Ref. Einbrodt (Giersleben). S. v. Ref. Hartmann (Hensburg). 2. v. Ref. Voigt (Langenstein). 2. v. Russ. Wiegand (Dierwid). S. v. Russ. Gawlid (Santowitz). Verm. Russ. Tappe (Hoppentstet). Verm. 7. Komp.: Russ. Schwarzbach (Schönebeck). S. v. Russ. Böhmers (Gorchen). S. v. Ref. Kersten (Hochleben). S. v. Unteroff. d. R. Jtrael (Haberstadt). Verm. 8. Komp.: Russ. Sahne (Osterrödel). 2. Einj. Freim. Unteroff. Venich (Berlin). S. v. Einj. Freim. Unteroff. Stöhr (Bremen). S. v. Ref. Frehde (Wegleben). S. v. Ref. Mareika (Witomisfel). 2. v. Ref. Brüdner (Wischerleben). 2. v. Lt. Schröder (Wiederode). 2. v. Russ. Heinrich (Hammerleben). S. v. Russ. Fiel (Billa). 2. v. Unteroff. d. R. Empacher (Arnau). 2. v. Gefr. Göbe (Hinsleben). 2. v. 5. Komp.: Hauptm. Klavemann (Ankloch). 2. v. Einj. Freim. Gefr. Wegner (Wittfod). 2. 7. Komp.: Einj. Freim. Gefr. Vender (Spangenberg). 2. v. 5. Komp.: Russ. Hof (Nörderstet). 2. Gefr. Gengstmann (Hochleben). S. v. Russ. Susch (Thale). Verm. Russ. Hoffmann (Br. Wornede). S. v. Russ. Wuffe (Salberstadt). S. v. Russ. Köhler (Trautenstein). Verm. Russ. Köhler (Hochleben). S. v. 6. Komp.: Russ. d. R. Ziegenberg (Wardesheim). 2. Sanitätsgefr. Eden (Stirum). 2. Russ. Drenkewich (Wendow). 2. v. Inf. Regt. Nr. 171. 5. Komp.: Russ. Serle (Widenhausen). 2. v. Ref. Fänder (Lshheim). 2. v. 8. Komp.: Gefr. d. Ref. Dörr (Mühlheim a. Rh.). 2. v. Russ. Dier (Weterwall). 2. v. 5. Komp.: Lt. d. R. Erich Freundlich (Wiedrich a. Rh.). 2. v. Russ. Lange (Gelsenkirchen). 2. Gefr. Wein (Wraunshweig). 2. v. Ref. Kies (Mühlheim a. d. Ruhr). S. v. Lt. Ribbow (Berlin). 2. Russ. Gerlach (Wrehme). S. v. Russ. Elfasser (Brix). S. v. Russ. Witte (Wrehme). S. v. Unteroff. H. Kellerhoff (Dorhausen). 2. v. Russ. Galant (Drogowo). S. v. Russ. Spratte (Kabel). 2. v. Russ. Tendziowski (Wisch). S. v. 8. Komp.: Russ. Sebastian (Lunstedt). 2. 7. Komp.: Gefr. Grosser (Schwarzfeld). 2. Inf. Regt. Nr. 5. 4. Gel.: Gefr. Kirstein (Fosarten). 2. v. Unteroff. Dabberfalski (Ristow). S. v.

**Dragoner-Regt. Nr. 1.** 4. Est.: Drag. Kieselbach (Sandrömmen). 2. Drag. Ritter II (Rositten). 3. v. Drag. Schendemann (Jonslaten). 4. v. Leutn. Engel (Bernhardinshof). 5. Serj. Führer (Schneiden). 6. v. Gefr. Kallweit (Sobien). 7. v. Drag. Gallien (Gullmen). 8. Drag. Ballzweit (Gershallen). 9. v. Drag. Balland (Lobellen). 10. Drag. Wossilus (Germanlehlen). 11. v. Drag. Wossilus (Germanlehlen). 12. v. Drag. Wossilus (Germanlehlen). 13. v. Drag. Wossilus (Germanlehlen). 14. v. Drag. Wossilus (Germanlehlen). 15. v. Drag. Wossilus (Germanlehlen). 16. v. Drag. Wossilus (Germanlehlen). 17. v. Drag. Wossilus (Germanlehlen). 18. v. Drag. Wossilus (Germanlehlen). 19. v. Drag. Wossilus (Germanlehlen). 20. v. Drag. Wossilus (Germanlehlen). 21. v. Drag. Wossilus (Germanlehlen). 22. v. Drag. Wossilus (Germanlehlen). 23. v. Drag. Wossilus (Germanlehlen). 24. v. Drag. Wossilus (Germanlehlen). 25. v. Drag. Wossilus (Germanlehlen). 26. v. Drag. Wossilus (Germanlehlen). 27. v. Drag. Wossilus (Germanlehlen). 28. v. Drag. Wossilus (Germanlehlen). 29. v. Drag. Wossilus (Germanlehlen). 30. v. Drag. Wossilus (Germanlehlen). 31. v. Drag. Wossilus (Germanlehlen). 32. v. Drag. Wossilus (Germanlehlen). 33. v. Drag. Wossilus (Germanlehlen). 34. v. Drag. Wossilus (Germanlehlen). 35. v. Drag. Wossilus (Germanlehlen). 36. v. Drag. Wossilus (Germanlehlen). 37. v. Drag. Wossilus (Germanlehlen). 38. v. Drag. Wossilus (Germanlehlen). 39. v. Drag. Wossilus (Germanlehlen). 40. v. Drag. Wossilus (Germanlehlen). 41. v. Drag. Wossilus (Germanlehlen). 42. v. Drag. Wossilus (Germanlehlen). 43. v. Drag. Wossilus (Germanlehlen). 44. v. Drag. Wossilus (Germanlehlen). 45. v. Drag. Wossilus (Germanlehlen). 46. v. Drag. Wossilus (Germanlehlen). 47. v. Drag. Wossilus (Germanlehlen). 48. v. Drag. Wossilus (Germanlehlen). 49. v. Drag. Wossilus (Germanlehlen). 50. v. Drag. Wossilus (Germanlehlen). 51. v. Drag. Wossilus (Germanlehlen). 52. v. Drag. Wossilus (Germanlehlen). 53. v. Drag. Wossilus (Germanlehlen). 54. v. Drag. Wossilus (Germanlehlen). 55. v. Drag. Wossilus (Germanlehlen). 56. v. Drag. Wossilus (Germanlehlen). 57. v. Drag. Wossilus (Germanlehlen). 58. v. Drag. Wossilus (Germanlehlen). 59. v. Drag. Wossilus (Germanlehlen). 60. v. Drag. Wossilus (Germanlehlen). 61. v. Drag. Wossilus (Germanlehlen). 62. v. Drag. Wossilus (Germanlehlen). 63. v. Drag. Wossilus (Germanlehlen). 64. v. Drag. Wossilus (Germanlehlen). 65. v. Drag. Wossilus (Germanlehlen). 66. v. Drag. Wossilus (Germanlehlen). 67. v. Drag. Wossilus (Germanlehlen). 68. v. Drag. Wossilus (Germanlehlen). 69. v. Drag. Wossilus (Germanlehlen). 70. v. Drag. Wossilus (Germanlehlen). 71. v. Drag. Wossilus (Germanlehlen). 72. v. Drag. Wossilus (Germanlehlen). 73. v. Drag. Wossilus (Germanlehlen). 74. v. Drag. Wossilus (Germanlehlen). 75. v. Drag. Wossilus (Germanlehlen). 76. v. Drag. Wossilus (Germanlehlen). 77. v. Drag. Wossilus (Germanlehlen). 78. v. Drag. Wossilus (Germanlehlen). 79. v. Drag. Wossilus (Germanlehlen). 80. v. Drag. Wossilus (Germanlehlen). 81. v. Drag. Wossilus (Germanlehlen). 82. v. Drag. Wossilus (Germanlehlen). 83. v. Drag. Wossilus (Germanlehlen). 84. v. Drag. Wossilus (Germanlehlen). 85. v. Drag. Wossilus (Germanlehlen). 86. v. Drag. Wossilus (Germanlehlen). 87. v. Drag. Wossilus (Germanlehlen). 88. v. Drag. Wossilus (Germanlehlen). 89. v. Drag. Wossilus (Germanlehlen). 90. v. Drag. Wossilus (Germanlehlen). 91. v. Drag. Wossilus (Germanlehlen). 92. v. Drag. Wossilus (Germanlehlen). 93. v. Drag. Wossilus (Germanlehlen). 94. v. Drag. Wossilus (Germanlehlen). 95. v. Drag. Wossilus (Germanlehlen). 96. v. Drag. Wossilus (Germanlehlen). 97. v. Drag. Wossilus (Germanlehlen). 98. v. Drag. Wossilus (Germanlehlen). 99. v. Drag. Wossilus (Germanlehlen). 100. v. Drag. Wossilus (Germanlehlen).

rat. Auf Antrag hat der Vorstand beschlossen, vorläufig aus dem Fonds zur Errichtung eines Bierbrunnens 1000 M. und falls sich ein Bedürfnis dafür ergibt, weitere 400 M. aus dem Vereinsvermögen zu dem genannten Zweck zur Verfügung zu stellen, ferner aus den Vorstandsmitgliedern Architekt Hasmann, Dekorationsmaler Hildebrand, Architekt Winter, Justizrat Eckermann und dem Stadtverordneten Heinrich Wolff einen Ausschuss einzusetzen, welcher nach vorhergegangener Prüfung der eingehenden Unterstützungsanträge durch die in der Armenpflege tätigen Vereinsmitglieder Architekt Dörr, Hoffschornsteinfeger Schwant und Kaufmann Hammelmann bindende Beschlüsse fasst. Diesen Beschlüssen trat die Versammlung ohne Widerstand bei. Weiter wurde beschlossen, in ganz besonderen Ausnahmefällen auch Familien von Nichteinberufenen, sofern sie durch die zurzeit herrschenden Verhältnisse in Not geraten sind, zu berücksichtigen. Der Ausschuss hält regelmäßige Sitzungen Dienstags und Freitags, nachmittags 6 Uhr, in der „Reichspost“ ab. Die Mitglieder des Ausschusses sind bereit, jederzeit freiwillige Beiträge für den verfolgten Zweck in Empfang zu nehmen. Acht Familien haben sich bereits um Unterstützungen beworben.

— **Rassauische Kriegsversicherung.** Bei der Rassauischen Kriegsversicherung können sämtliche Kriegsteilnehmer versichert werden, auch diejenigen, die nicht mit der Waffe dienen. Auch für diese, ebenso wie für den Landsturm, ist die Kriegsversicherung von größter Bedeutung, denn die Versicherungssumme kommt nicht nur den Hinterbliebenen derjenigen Kriegsteilnehmer zu, die im Feld gefallen sind, § 4 der Bedingungen bestimmt ausdrücklich: „Als Kriegssterbefälle gelten alle Todesfälle, die während des Kriegs oder infolge einer im Krieg erlittenen Verletzung oder erworbenen Krankheit bis spätestens 3 Monate nach Beendigung des Kriegs eintreten.“ Die Erfahrung früherer Kriege hat gezeigt, daß auch das Leben der nicht auf dem Kriegsschauplatz befindlichen Kriegsteilnehmer mancherlei Gefahren durch Krankheit und Unfälle ausgesetzt ist, also ist auch für diese eine Versicherung notwendig.

— **Höchstpreise für Nahrungsmittel.** In den Wochenpreisen, die immer noch verlangt werden, sind fast ausnahmslos nicht die Kleinverkäufer, also die Ladenbesitzer, schuld, sondern die Großhändler und vor allem — das gilt namentlich für Kartoffeln, worauf wir schon einmal hingewiesen haben — die Produzenten. Wenn die Festsetzung von Höchstpreisen einen durchschlagenden Erfolg haben soll, so müssen zunächst und vor allem der Großhändler und der Produzent vorgenommen werden. Die Kleinverkäufer teilen uns mit, daß sie für den Zentner Kartoffeln 7 M. bezahlen mußten. Sie müssen die Kartoffeln zum größten Teil pfundweise auswiegen, wobei auch noch Lüten draufgehen. Wird das Pfund Erdäpfel für 8 oder 9 Pf. verkauft, so ist der Verdienst des Kleinverkäufers natürlich trotz des Wochenpreises sehr gering. Daraus ergibt sich, daß zunächst den Landwirten ein Höchstpreis festgesetzt werden muß. Das allein genügt natürlich nicht; sie müssen auch zum Verkauf verpflichtet werden. Wir erinnern noch einmal an die Festsetzung Dr. Heims, wonach es an Kartoffeln nicht fehlt und der Preis von 3½ Pf. vom Ader weg durchaus angemessen ist. Der stellvertretende kommandierende General des 18. Armeekorps hat jetzt für den ganzen Korpsbezirk Maßnahmen in die Wege geleitet, um für den Brot- und Handelshöchstpreis zu bestimmen. Das ist gut; ebenso dringlich ist aber die Festsetzung von Höchstpreisen für Kartoffeln, und zwar im Groß- und Kleinverkauf.

— **Die hohen Mehlpreise,** welche derzeit bestehen, sind, wie wir hören, nicht etwa durch den Ausfall der Ernte, sondern nur durch Vereinbarungen bedingt, welche der Verband der großen Mühlenbesitzer unter seinen Mitgliedern getroffen hat. Er verlangt Preise für seine Produkte, die ziemlich erheblich selbst über diejenigen hinausgehen, welche die Stadt den Abnehmern ihres Mehls selbst für den Verkauf im kleinen auferlegt. Würden alle Gemeinwesen vorgehen, wie die Stadt es eben tut, so würde der Verband bald gezwungen sein, zu angemessenen Preisen überzugehen. Selbst in den Kreisen der Händler billigt man durchweg dieses Eingreifen, obwohl es ja deren Nutzen auf ein kaum die Unkosten bedeckendes Mindestmaß beschränkt.

— **Wucher,** wenn auch in ungewöhnlicher Form, treiben diejenigen wohlhabenden Bevölkerungskreise, die zurzeit ihre Lieferantenrechnungen unter Erpressung außergewöhnlicher Abzüge zu begleichen versuchen. Es ist Ehrenpflicht eines jeden anständigen Menschen, sofern er dazu in der Lage ist, seine Lieferanten, Handwerker und Geschäftskleute jetzt ohne weiteres zu bezahlen. Die Namen solcher Leute, welche die augenblickliche Notlage der Geschäftswelt zur eigenen Bereicherung in dieser Weise auszunutzen versuchen, gehören an den Pranger gestellt. Nichts unterscheidet sie von dem verächtlichen Wucherer.

— **Aufhebung der Lieferfristen und von Fristen für Veröffentlichung von Tarifänderungen.** Wie die Eisenbahndirektion mittelst, sind mit Rücksicht auf die jegliche militärische Inanspruchnahme der Eisenbahnen durch Bekanntmachung des Reichs-Eisenbahnamts vom 10. d. M. auf Grund des § 2 Abs. 4 der Eisenbahnverkehrsordnung für den zugelassenen Privatverkehr bis auf weiteres sämtliche Lieferfristen dieser Ordnung außer Kraft gesetzt. Ebenso ist die Vorschrift im § 6 Abs. 5 über die Veröffentlichung der Tarife insoweit außer Kraft gesetzt, als es sich um die Vorschriften der Tarife über Lieferfristen und Stellung offener oder gedeckter Wagen handelt. Nähere Auskunft erteilen die Abfertigungsstellen.

— **Die rote Kreuz-Bücherei** teilt uns mit, daß dankenswerterweise Bücher und Zeitschriften in so reichem Maße eingegangen sind, daß mit Rücksicht auf den vorhandenen Raum vorläufig keine Gaben mehr entgegengenommen werden können. Wenn später ein Teil der Bücherbestände den verschiedenen Lazaretten übergeben ist, findet sich wieder Platz für neue Zuwendungen. Der Zeitpunkt wird bekanntgegeben.

— **Polizeistunde für Konzerte.** Die Polizei-Musiker hatten sich an den Herrn Polizeipräsidenten mit der Bitte gewendet, die Einschränkung der öffentlichen Konzerte auf 10 Uhr abends rückgängig machen zu wollen, da die Musiker infolge des Erlasses brotlos und anderweitig Arbeit zu finden ihnen unmöglich sei. Die Eingabe hatte den gewünschten Erfolg insofern, als die öffentlichen Konzerte nunmehr wieder bis 11 Uhr abends polizeilich erlaubt sind.

— **So ist's recht!** Vielsach ist, und nicht mit Unrecht, darüber geklagt worden, daß die Damen, welche sich auf den Bahnsteigen einfinden, um den auf der Durchreise begriffenen Truppenkörpern Erfrischungen zu reichen, vielsach die Mannschaften unbeachtet lassen und die Offiziere mit ihren Geitränken und Speisen geradezu bestürmen. Das geschah, wie uns ein Augenzeuge mitteilt, jüngst auch beim Eintreffen einer Artillerieabteilung in Frankfurt. Eine junge Dame erschien

dort mit einem Servierbrett, auf welchem sie ein Glas Wein trug. Sie drückte sich an den Mannschaften vorbei, machte Halt vor dem Führer der Truppe, einem Hauptmann, und bot diesem mit einem tiefen Knix ihr Labial an. Der Offizier aber berührte das Glas nicht, sondern sah scharf nach der Richtung, aus welcher die Dame gekommen war. Als sich dort nichts richtete, richtete er an diese die Frage: „Wie ist es denn mit der Mannschaft?“ Und als er ihrem Nicken Spiel entnahm, daß an diese niemand gedacht habe, lehnte er auch seinerseits dankend ab.

— **Vergeßt auch die Arbeitslosen nicht!** Das Kreis-Komitee vom roten Kreuz schreibt: Überaus erfreulich und dankenswert ist in jeder Hinsicht die begeisterte Aufnahme, die alle Anregungen zur Unterstützung unserer tapferen Vaterlandsverteidiger in unserer Bevölkerung finden. Eine ungeheure Hilfsbereitschaft aller Kreise und Stände tritt in die Erscheinung; schier unerträglich ist die Zahl der sich meldenden Helferinnen und Helfer, und Tausende fleißiger Hände wollen sich regen, um Strümpfe zu stricken, Wäsche zu nähen usw. Da ist es an der Zeit, unsere verehrte Damenwelt darauf aufmerksam zu machen, daß sie nicht in allzu reichem Maße eine Tätigkeit ausübt, die unter normalen Verhältnissen berufsmäßigen Hilfskräften, z. B. Näherinnen, übertragen wird. Neben der Fürsorge für unsere Krieger ist es unsere Hauptaufgabe, die Erwerbsmöglichkeit aller Berufe, besonders der wirtschaftlich Schwachen, auf einer gesunden Grundlage zu erhalten. So würden unsere Frauen sich um das rote Kreuz um unsere im Feld stehenden Väter, Männer und Söhne und um unsere Stadt ein besonderes Verdienst erwerben, wenn sie die Fertigkeit der zugeschnittenen Wäschestücke, die im Königl. Schloß, Mittelbau rechts, zur Ausgabe gelangen, den vielen beschäftigungslosen Näherinnen übertragen wollten. Es ist nicht gleichgültig, ob hundert Näherinnen an zehn oder zwanzig Tagen Arbeit haben oder nicht; und jede Frau beweist, daß ihre Hilfe gewissermaßen doppelten Wert hat, wenn dadurch Arbeitslosen Brot und Verdienst beschafft wird.

— **Kriegs-spende.** Dem „Tagblatt“-Verlag gingen 6 weitere Feldstecher für militärische Zwecke zu, darunter je einer von Herrn Leutnant A. D. Scriba, Rüdeshheimer Straße 19, 3, Frau Bösenhagen, Taunusstraße 58, und Herrn Dr. Lohr, Langgasse 21. — Wir konnten bis jetzt 40 Feldstecher an Herrn Hauptmann Genter abliefern und 11 Stück für Herrn Hauptmann Sucher bereitlegen. Hiermit schließen wir die Sammlung mit dem herzlichsten Dank aller gütigen Gebern seitens der Bedachtnen.

— **Kriegsunterstützung.** Die Zahl derjenigen Familien, welche bis jetzt Kriegsunterstützung beansprucht haben, beläuft sich bereits auf zwei und ein halbes Tausend.

— **Schulnachrichten.** Der Unterricht in denjenigen Schulen, welchen Schüler aus den Lazaretten usw. zweckdienlich benutzten Schulen überwiesen sind, ist in der Art geregelt, daß die einen vormittags, die anderen nachmittags unterrichtet werden.

— **Gerichtliche Termine nicht verkümmern.** Für zu den Fahnen einberufene Personen, welchen Ladungen zu gerichtlichen Terminen zugestellt sind, empfiehlt es sich, nicht einfach zu den Terminen nicht zu erscheinen, sondern die Gerichte den Grund ihres Nichtkommens wissen zu lassen. Amtlich ist den Gerichten von den Einberufenen nichts bekannt. Selbst jemand unentschuldig, so hat er die Rechtsfolgen zu tragen, und wenn auch im allgemeinen später auf Antrag diese wohl aufgehoben werden, so erwachsen den Beteiligten doch aus den Urteilen Scherereien, die sie sich ersparen können.

— **Zur Einquartierung aus Meß.** Wie man hört, finden es manche beunruhigend, daß eine größere Anzahl von Zivilpersonen Meß verlassen mußte und an anderen Orten, auch in unserer Gegend, einquartiert wurde. Das ist aber nicht im geringsten beunruhigend, sondern ein selbstverständlicher Vorgang, weil immer in Kriegzeiten Festungen besetzt sind, ihre Zivilbevölkerung zu vermindern, die ja, wenn es zu einem Kampf kommt, nur hinderlich ist. Insbesondere pflegt man diejenigen Personen an anderen Orten unterzubringen, die sich nicht selbst verkümmern können. Daß also Meß teilweise von Zivilpersonen geräumt wurde, ist ein Vorgang, der gar nicht überraschen kann.

— **Die Ausgabestelle von Strickwolle,** die das Kreis-Komitee des roten Kreuzes im Königl. Schloß eingerichtet hat, wird erfreulicherweise stark in Anspruch genommen. Selbstverständlich kann die Ausgabe nur an erwachsene Personen erfolgen, die für die nötige sachgemäße Verwendung Gewähr bieten. Da das Bureau gestern von Schulkindern geradezu bestürmt wurde, werden wir gebeten, hierauf aufmerksam zu machen.

— **Die Leiche,** welche vor längerer Zeit in bereits stark verwestem Zustand im Wald hinter der Fischzuchtanstalt gefunden worden ist und in der man anfänglich die des „Kapitän Karl“ vermutete, ist nunmehr anerkannt. Es handelt sich bei ihr um den Gärtner Wilhelm Böcher aus dem hiesigen Kreis Unterfranken. Der Mann stand hier in Arbeit.

— **Kleine Notizen.** Die Dekorationsmaler-Innung hat auf Antrag ihres Mitglieds Hildebrandt beschlossen, für die bedürftigen Angehörigen der zu den Fahnen einberufenen Berufsgenossen zunächst einen Betrag von 700 M. zu bewilligen.

— **Kurhaus.** Die Tennisplätze der „Wannentwiese“ sind dem Verkehr des Publikums nach wie vor geöffnet.

**Aus Stadt und Land.**  
**Wiesbadener Nachrichten.**

**Statistisches aus Wiesbaden.**

Nach den neuesten „Statistischen Monatsberichten“, herausgegeben vom städtischen statistischen Amt, betrug die Einwohnerzahl Wiesbadens am 1. April d. J. 105 599, des v. J. 106 324; am 1. Mai d. J. 106 193, des v. J. 106 702; am 1. Juni d. J. 106 286, des v. J. 106 735; am 1. Juli d. J. 106 715, des v. J. 106 395 Personen. Durchschnittlich war also die Einwohnerzahl am ersten jedes der vier Monate um rund 500 geringer als in dem entsprechenden Monat des Vorjahres, während das durchschnittliche Minus der vier Monate April bis Juli 1913 gegenüber der Einwohnerzahl derselben Monate des Jahres 1912 rund 970 betrug. Berücksichtigt man dazu noch die Tatsache, daß vom 1. April bis 1. Juli 1912 noch ein Bevölkerungsverlust von 273 Personen zu verzeichnen war, während die Bevölkerung Wiesbadens in dem gleichen Zeitraum des letzten Jahres um rund 60 und in demselben Zeitraum dieses Jahres um rund 115 zugenommen hat, so könnte man den Schluß ziehen, daß es mit der Bevölkerungsabnahme glücklicherweise nicht mehr so rapid vorwärts geht als in den letzten Jahren. Allerdings geht aus der kleinen Zunahme der Bevölkerung vom 1. April bis 1. Juli 1913 und der Abnahme vom 1. Juli 1913 bis 1. April 1914 deutlich hervor, daß die Abwanderung der Bevölkerung hauptsächlich in die Herbst- und Wintermonate fällt. Die Monate April bis Juli bieten also überhaupt kein Vergleichsmaterial, das zur durchaus zuverlässigen Beurteilung des Standes der Bevölkerungsbewegung benutzt werden kann. Leider wird der Krieg die Bevölkerungsziffer Wiesbadens noch weiter herunter- und — das ist kaum zu bezweifeln — die beklagenswerte Abwanderung wieder lebhafter in Fluß bringen.

Die Zahl der Geburten betrug im Juni 139 (134 im Juni 1913), die Zahl der Sterbefälle 126 (113) und die Zahl der Eheschließungen 48 (59). In den drei Monaten April, Mai und Juni betrug die Einnahmen des Schützenhofs, des Gemeindebads und des Bäderbrunnens rund 21 000 M., das sind rund 2000 M. mehr als in denselben Monaten des Vorjahres. Das Kaiser-Friedrich-Bad mit Inhalatorium brachte ein: im April 24 176 M., im Mai 29 341 M. und im Juni 24 914 M. Die Statistik der Bauaktivität zeigt leider immer noch das alte betrübende Bild einer so gut wie ganz darniederliegenden Bauindustrie. Die Zahl der Baugenehmigungen und der fertiggestellten Bauten hat in den drei Berichtmonaten gegenüber den entsprechenden Monaten des Vorjahres wieder einmal abgenommen.

— **Der 85. Geburtstag des Kaisers Franz Joseph von Österreich** ist gestern im Kurhaus besonders erheben gefeiert worden. Es wurde am Abend ein volkstümliches österreichisches Nationalkonzert gegeben und die Gartenverwaltung trug ebenfalls zur hübschen Ausgestaltung der Veranstaltung bei. Das Kurhaus war geschmückt mit der österreichisch-ungarischen Fahne und auf dem Kurhausweiser erstreckten die Initialen „F. J.“ mit der kaiserlichen Krone. Den eigentlichen Schluß des ausgewählten Programms bildete die österreichische Nationalhymne, die stehend und entblößten Hauptes angehört wurde. Der Mädelhymnen mußte wiederholt werden, auf stürmisches Verlangen des Publikums schließlich auch die deutsche und österreichische Nationalhymne.

— **Zeichnung auf die Kriegsanleihe.** Der Bezirksverband für den Regierungsbezirk Wiesbaden beabsichtigt sicherem Vernehmen nach, sich an der Zeichnung auf die Kriegsanleihe ebenfalls mit einem namhaften Betrag zu beteiligen, und zwar sind für den Bezirksverband selbst, sowie für die Rassauische Landesbank je 5 Millionen Mark, zusammen also 10 Millionen Mark, in Aussicht genommen worden. Die Höhe der Beteiligung der Rassauischen Sparkasse steht noch nicht fest. Der bereits früher mitgeteilte Betrag von 1 Million Mark stellt den Mindestbetrag dar, der vermuthlich noch erhöht wird.

— **Der Verein „Süd-Wiesbaden“** hielt gestern Abend im Gartensaal des „Hotel Vogel“ eine außerordentliche Hauptversammlung ab lediglich zu dem Zweck der Beschlußfassung über einen Antrag des Vorstandes wegen Unterstützung bedürftiger Familien des Südviertels, deren Ernährer zur Fahne einberufen sind. Der Vereinsvorsitzende Architekt Hasmann erstattete dabei das einleitende Referat.

**Letzte Drahtberichte.**

**Geduld!**  
# Berlin, 19. Aug. (Fig. Drahtbericht) Den Nachrichten vom Kriegsschauplatz sieht man überall im Lande mit bewundernder Spannung und Ungeduld entgegen. Diese Ungeduld wächst, je weniger amtliche Nachrichten in den letzten Tagen in die Öffentlichkeit dringen. Die Zurückhaltung der amtlichen Berichterstattung ist eine Notwendigkeit, mit der man sich abfinden muß. Wir können aber mitteilen, daß man hier die Lage auf allen Kriegsschauplätzen nach wie vor mit außerordentlicher Zuversicht beurteilt. An dieser günstigen Auffassung wird nichts dadurch geändert, daß sowohl im Osten wie im Westen der Feind nach wie vor Vortöße auf deutsches Gebiet unternimmt. Alle diese Vortöße sind auf die großen Entschiedenheiten, die sich vorbereiten, ohne jeden Einfluss, um so mehr, als sie bis jetzt überall, meist mit leichter Mühe, zurückgewiesen werden konnten.

Der Kriegsausschuss der deutschen Industrie.  
W. T.-B. Berlin, 19. Aug. Der Handelsminister richtete an die amtlichen Handelsvertretungen ein Rundschreiben, worin er auf die Gründung eines Kriegsausschusses der deutschen Industrie hinweist und die Vertretungen ersucht, die



# Für Einquartierung und Lazarette

Eisenbetten, Matratzen, Strohsäcke, Federbetten, Kissen, Woldecken riesig billig  
Bettfedernhaus, Mauer gasse 15.

### Wiesbadener Straßenbahnen.

Folgende Haltestellen der Linie Mainz-Wiesbaden (6) wurden besetzt:  
Elektrizitätswerk an die Viebrücher Gemarkungsgrenze,  
Germaniabrauerei gegenüber dem Gasthaus Friedrichshalle,  
Schlachthaus vor den Zugangsweg zum Schlachthaus. F287  
Neueingerichtet ist eine Haltestelle in der Nähe der Kofelasse des Gaswerks.  
Betriebsverwaltung.



## Rex-Gläser

wieder eingetroffen.  
Erbitte rechtzeitige Bestellung.  
**Erich Stephan,**  
Kl. Burgstrasse. Ecke Häfnergasse.

## Sichels Kaffee-Geschäfte

Bleichstraße 30 — Webergasse 56  
sehr gute, frische Kaffees eingetroffen und zu billigsten Preisen abzugeben mit roten und blauen Rabattmarken.

### Ämtliche Anzeigen

#### Bekanntmachung.

Donnerstag, den 20. August 1914, mittags 12 Uhr, versteigere ich im Versteigerungslokal Heleneustraße 6 dahier:  
1 Theke, 1 Damen-Schreibtisch öffentlich zwangsweise gegen Verzinsung.  
Wiesbaden, den 19. August 1914.  
Reiner, Gerichtsvollzieher, Rautenthaler Str. 14, 8.

### ? Kriegsdauer ?

In dieser Zeit verkaufe ich zu **Einkaufspreisen.**  
**Max Sulzberger,**  
Spezialhaus fertiger Herren- u. Anabenkleidung, Am Admertor 4. 1435

#### Bekanntmachung.

Donnerstag, den 20. August 1914, nachmittags 3 Uhr, versteigere ich zwangsweise öffentlich meistbietend gegen bare Zahlung im Pfandlokal Neugasse 22 hier:  
2 Sekretariatsstühle, 1 Chaiselongue, 1 Partie Gewebe, 2 Sofas, sechs Sessel, 1 Salonisch, 2 Pfeilerstühle, 2 Vertikale, 1 Nähmasch., 1 Buffet, 1 Teppich, 1 Parfumolette, 2 Divans, 1 Ständer, 4 Bilder, 2 kleine Wägen, 1 Kaffeemaschine, 1 Spiegelschrank, 1 Uhr, 1 Söbelbank, 1 Partie Bilderleisten von verschiedener Art.  
Wiesbaden, den 19. Aug. 1914.  
Sebes, Ger. Vollz. in Wiesbaden, Rheingauer Str. 6, 2.

### Tobak-Abschlag!

Feinschnitt 1/4 Pfund 15 Pf.  
4 Wellrißstraße 4, Zigarrenladen.

### Tortwährend frisch zu haben:

Dhienleber	Pfd. 80 Pf.
Dhienherz	70 "
Dhienlunge	30 "
Dhienhackfleisch	70 "
Dhienköpfe	
Leberwurst	40 "

**Mehgerei Karl Dörr,**  
Blücherstraße 40, Ecke Eiseisenaufstr.

#### Bekanntmachung.

Die Kasse-Rückvergütung für den Monat Juli 1914 ist zur Auszahlung angewiesen und kann während der Dienststunden an Wochentagen bei der Kasse-Abfertigungsstelle Neugasse 8 bis zum 28. I. M. abgeholt werden.  
Bei Nichtabholung erfolgt Zusendung durch die Post zu Lasten der Empfänger.  
Wiesbaden, den 18. August 1914.  
Städtisches Kasseamt.

### Ganze Hühner, Hähne, Poulard.

in Stücke zerhackt  
à Pfund 70 bis 75 Pf.  
Pa. Rehbug à Pfd. 85 Pf., Rehriden à Pfd. 1 M., Ahragout, pa. à Pfd. 70 Pf., Hähne 1.00-1.20, Suppenhühner 1.50-3.00, Poulard. 1.50-2.00.  
3 Nur Schornhorststraße 3.  
Offerierte prima ganz zerhackte Hähne  
zu Ragout per Pfund zu 70 Pf., Hühner-Fett per Pfund 60 Pf., sowie Hühnerlein u. junge Hühnerchen zu den billigsten Preisen.  
**18 Schiersteiner Str. 18.**  
Jeden Tag! Jeden Tag!

#### Bekanntmachung.

Der Fruchtmarkt beginnt während der Sommermonate — April bis einschließlich September — um 9 Uhr vormittags.  
Wiesbaden, den 12. März 1914.  
Städtisches Kasseamt.

### Spanischer Garten,

Morigstraße 8, Paulbrunnenstraße 9, Nischelberg 23.  
Ausverkauf sämtl. span. Weine früher 2 M. und 2.50, jetzt jede Flasche 1 M., solange Vorrat.

### Luftkurort Neuweilnau

im Taunus.  
Idyllisch schöne Sommerfrische  
**Kurhaus Schöne Aussicht.**  
Unvergleichlich schöne ruhige Lage im herrlichen Weiltale, inmitten ausgedehnter Waldungen. Pensionspreis von 4.50 an. Gute Küche. Post and Telephon. Bäder im Hause.  
Besitzer H. Scheffer.

**La Pergament**  
für Einmachzwecke billigst.  
**Carl J. Lang,** Bleichstraße 35, Ecke Baltramstr.



### Original „Automat“ Blechdosen

zu haben bei  
**P. J. Fliegen,**  
Kupferschmiede, Verzinnerei,  
Wagemannstr. 37, 1442  
Ecke Goldgasse. Tel. 52.

### Reinellauden

in 2 Sorten 10 Pfd. 1 u. 1.20 M., Kochhülsen per Pfd. 10 Pf., Buschbohnen 10 Pfd. 75 Pf., Gurken per Stück von 5 Pf. an, gibt in großen Mengen ab Gärtnerei Wald, am Königsstuhl, Ecke Schumannstraße.  
Gibt! Hausfrauen! Gibt!  
**48 Wellrißstraße 48.**  
Prima bide Zwetschen 10 Pfd. 1 M. bis 1.10 M., Reinellauden 10 Pfd. 1.10 M., Niesengurken 2 St. 25 Pf. Fr. gelbe Kartoffeln 10 Pfd. 65 Pf.  
Birnen à Essen u. Finn. vorzügl. Pfd. 8, 10 Pfd. 75 S. Schlichterstr. 14, 3.

### Alle Sorten Obst läuft

**Spanisches Obsthans.**  
Offerten adressieren an  
**Eugenio Mora,**  
Kirchgasse 17, Wiesbaden.  
**Von der Reise zurück** 1449  
**Dr. Kempner.**  
Geheimrat

### Von der Reise zurück

## Wichert,

**Dr. dent. surg.**  
Sprechst. 10-4. Tel. 3249.

### Stoff- u. Schirmfabrik

**W. Renker, Marktstr. 32.**  
Reparieren und Neberziehen schnell und billig. — Telephon 2201.  
**Zeinmeh. Werkstätte**  
photogr., physik. u. elektr. Apparate. Al. Langg. 4. S. Jung. Tel. 4163.  
**Gilletteklingen,**  
auch deutsche, schleift per Dsd. 80 Pf. Ph. Krämer, Langgasse 26.

Kostüme von 70 M. an, Hosen von 30 M. an, Schwarze Kostüme 10 % billiger. Alle Änderungen u. Reparaturen werden jetzt angenommen.  
**Peter Alt,**  
Damenmäntel, Hirschgraben 14. E. Boxberger, Planos Schwalbacher Straße 1. Wiederbeginn des **Gesang-Unterrichts** am 25. August.  
**Maria Cordes-Lange**  
Königl. Opernsängerin a. D. Sonnenberg (Wilhelmshöhe), Allersberg 3, Villa „Marienhöhe“. Damen, die ihre einf. Garderobe selbst anfertigen, woll., lönn. unter meiner Anleitung nachmittags im Hause bei mir arbeiten. Rein Gebundenheit für längere Zeit. Einzelne Karten erhältlich. Meine Schule besteht seit Jahren und ist erf. überall möglich. Sprechst. 10 1/2-12 Uhr, auß. Mont. u. Donnerst. Fr. L. Manderbach, Jahnstr. 8, alab. ausgeb. Lehrerin.  
Während des Krieges sind, alleinst. Frauen u. Kinder angen. Heim bei bill. Rechn. Schwalb. Str. 57, 2 r.

### Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute früh 7 Uhr entschlief plötzlich und unerwartet mein innigstgeliebter Mann, mein lieber, guter Vater,  
**Herr Rudolf Schneider,**  
im 63. Lebensjahre.  
Die trauernden Hinterbliebenen:  
**Frau Rudolf Schneider, geb. Stein, Minnie Schneider.**  
Wiesbaden, New York, den 19. August 1914.  
Möhringstrasse 10.  
Die Einäscherung findet Freitag, den 21. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, auf dem Südfriedhof statt.  
Von Kondolenzbesuchen und Kranzspenden bittet man im Sinne des Verstorbenen absehen zu wollen.

Laden, beste Geschäftslage, mit ob. u. Wohn. preisw. Bleichstraße 25, 1 l.  
**Schwarzer Spitzschal verloren.**  
G. Bel. abzug. Hotel Riviera, 3. 25.  
Boxterrier entlaufen,  
zwei schwarze Flecken auf d. Rücken, Kopf ziemlich dunkel, auf d. Namen „Terry“ hörend. Abzug. gegen gute Belohnung Nerotal 6, Parterre.

### Familien-Nachrichten

### Danksagung.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Vaters, Schwiegervaters und Großvaters, Herrn  
**Adam Rottert,**  
sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers Diehl unsern herzlichsten Dank.  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**

### Danksagung.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres teuren Entschlafenen und für die zahlreichen Blumenspenden, insbesondere den Herren Beamten und Unterbeamten der Kaiserlichen Post, dem verehrten Verein der Post- und Telegraphen-Unterbeamten, der Oberpostschaffner-Vereinigung, dem Turnverein, sowie der Altersriege des Turnvereins sprechen wir hiermit unsern tiefgefühlten Dank aus.  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Auguste Buch, Bwe., und Kinder.**

Heute mittag entschlief sanft nach langem Leiden meine liebe Frau, unsere gute liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Tante und Schwägerin,  
**Frau Elisabeth Korth,**  
geb. Eichhorn,  
im Alter von 70 Jahren.  
Die trauernden Hinterbliebenen:  
**Familie Otto Korth,**  
Königl. Kammermusiker.  
Wiesbaden, den 18. August 1914.  
Feldstraße 8, 2.  
Die Einäscherung findet Freitag, den 21. August, nachmittags 5 Uhr, auf dem Südfriedhof statt.  
Blumenspenden dankend verboten.

Für die bewiesene Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen,  
**Frau Magdalena Gaff,**  
Wwe.,  
unsern herzlichsten Dank.  
Im Namen der Hinterbliebenen:  
**Heise,**  
Eltwiller Str. 3.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer teuren Entschlafenen, besonders für die trostreichen, zu Herzen gehenden Worte des Herrn Pfarrers Schloffer sagen tiefgefühlten Dank.  
**Carl Hammel u. Tochter, August Gerhardt u. Frau, Carl Gerhardt.**  
Wiesbaden, 19. August 1914.